

Damit das Welterbe weiterhin lebendig bleibt

Die Nonnen des Klosters St. Johann in Münstair haben sich entschieden: Sie möchten in den eigenen historischen Wänden würdig altern.

von **Fadrina Hofmann**

Die offizielle Übergabe des neu eingerichteten Pflegezimmers an die Klosterfrauen von Münstair ist eine heitere Angelegenheit an diesem Dienstagmorgen. Eine lebensgrosse Puppe im Habit, mit Hausschuhen und einem Dankesplakat sitzt im Rollstuhl in einer Ecke. Schwester Domenica De-thomas hat ein humorvolles 14-Strophen langes Gedicht verfasst, das mit den Worten: «Nun ist es wirklich schon soweit, das Pflegezimmer ist bereit. Wer darf als Erste da hinein? Wer will Versuchskaninchen sein?» beginnt. Und Priorin Aloisia Steiner meint in ihrer Rede prompt: «Hier möchte ich am liebsten Probeschlafen.»

«Das ist unser Kloster»

Die neun Benediktinerinnen sind glücklich, dass die Stiftung Pro Kloster St. Johann ihren Wunsch nach einem Pflegezimmer innerhalb der Klostermauern erfüllt hat. Das Durchschnittsalter bei der Klostergemeinschaft beträgt etwa 75 Jahre. Die Schwestern haben sich daher bereits vor einiger Zeit

mit der Frage befasst, wie sie mit dem zunehmenden Pflege- und Betreuungsbedarf innerhalb der Gemeinschaft umgehen sollen. Was sollte geschehen, wenn intern die notwendige Betreuung nicht mehr gewährleistet werden kann?

Auch andere Klöster müssen sich mit dieser Frage beschäftigen. 25 Schwestern der Klöster Melchtal und Wikon sind beispielsweise in das eigens dafür eingerichtete benediktinische Zentrum Sarnen umgezogen. In anderen Klöstern entscheiden die Nonnen indi-

viduell, wohin sie bei Pflegebedürftigkeit ziehen. Die Schwestern des Klosters St. Johann haben hingegen gemeinsam beschlossen, zu bleiben und eine andere Lösung zu suchen. «Das ist unser Kloster. Bei der feierlichen Profess legten wir das Gelübde ab, dass wir bis zum Tode im Kloster bleiben wollen», erklärt die Priorin.

Gemeinsam mit der Stiftung hat der Konvent einen geeigneten Platz für das Pflegezimmer gefunden und die Planung in enger Zusammenarbeit mit der Spitex Val Münstair durchgeführt. So wurden zwei Zimmer im Quertrakt des Klosters zu einem rollstuhlgängigen Zimmer mit Toilette und Dusche umgebaut. Das Pflegezimmer befindet sich am Rande der Klausur und ist für externes Pflegepersonal einfach und ohne Störung des Klausurbereichs erreichbar. «Für uns ist dieses Pflegezimmer eine Unterstützung, damit wir weiterhin unser Klosterleben leben können», sagt die Priorin.

Um Daheim bleiben zu können

Laut dem Stiftungspräsidenten Walter Anderau war es der Stiftung ein gros-

ses Anliegen, dieses Projekt so rasch wie möglich umzusetzen. Der Umbau wurde unter dem kritischen Auge der Denkmalpflege realisiert. Rund 300 000 Franken kostete der Umbau. «Die Schwestern wollen bei einer allfälligen Pflegebedürftigkeit in der Familie, in ihrer Klostergemeinschaft, sein. Unsere Fürsorgepflicht ist es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen», sagt Anderau.

Die Stiftung habe den Ruf, sich vor allem um die Restaurierung der Fresken und der Gebäude zu kümmern. «Die Lebendigkeit des Kulturerbes gilt es aber ebenso zu bewahren und zu fördern», meint der Stiftungspräsident. Klar wäre die Stiftung froh, wenn die Klostergemeinschaft Nachwuchs bekommen könnte. Momentan sei er optimistisch, dass sich auch dieser Wunsch demnächst erfüllen könnte.

Mit der feierlichen Einweihung durch Spiritual Gregor Niggli wird die Übergabe des Pflegezimmers abgeschlossen. Bei Klosterkäse, Kuchen und Kaffee feiern die Schwestern die beruhigende Aussicht, ihren Lebensabend zuhause verbringen zu können.



Dankbar: Priorin Aloisia Steiner weihet das neue Pflegezimmer ein.

Bild Fadrina Hofmann